

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 6 (1897)  
**Heft:** 21

**Anhang:** Beilage zu No. 21 der "Hotel-Revue"

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# BEILAGE ZU N° 21 der „HOTEL-REVUE“.

## Rundschau.

**Ein eigenartiger Schwindel** wird gegenwärtig von einigen Lachsängern an der Ostsee in Scene gesetzt. Um das Gewicht der Fische zu erhöhen schieben sie nämlich mit grosser Geschicklichkeit Eisenstücke in den Bauch derselben. So fand man in einem Lachse ein solches im Gewicht von vier Pfund, in einem anderen von drei Pfund vor, während man in mehreren anderen Lachsen kleinere, von Stangen herrührende Eisenstücke entdeckte.

**Eisenbahnwagen aus Stahl** herzustellen, wird neuerdings von den Amerikanern ernstlich ins Auge gefasst. Es soll eine amerikanische Waggonfabrik im Begriffe stehen, den Bau von 200 Eisenbahnwagen aus Stahl vorzunehmen, und zwar sollen diese neuen Wagen bei gleicher Tragfähigkeit kaum erheblich teurer als die bisherigen und dabei wesentlich leichter sein. Die Länge eines solchen Wagens wird 9 Meter, die Breite und Höhe ungefähr 2,7 Meter betragen. Die Wagen sollen mit allen auf den amerikanischen Bahnen üblichen Neuerungen und Bequemlichkeiten ausgestattet werden.

**Zur Prüfung des Trinkwassers**, ob dasselbe frei von organischen Substanzen ist, gilt die folgende Methode als sehr einfach und zuverlässig. Man nimmt eine reine weisse Glasflasche, füllt dieselbe dreiviertel voll mit dem zu prüfenden Wasser und lässt darin einen kleinen Löffel voll reinstem weissem Kandiszucker auf. Dann wird die Flasche gut verschlossen und 48 Stunden an einen warmen Ort gestellt. Wenn das so behandelte Wasser nach dieser Zeit flockig oder milchig wird, ist es für den Genuss ungeeignet. Bleibt es dagegen vollständig rein, so kann dies als Beweis gelten, dass verunreinigende Substanzen, die event. schädlich wirken könnten, in dem Wasser nicht vorhanden waren.

**Der Weltpost-Kongress**, welcher gegenwärtig in Washington tagt, befasst sich mit folgenden Fragen: Erhöhung des einfachen Gewichtes eines Briefes von 15 auf 20 gr.; im Verkehr mit Postanweisungen Erhöhung des Höchstbetrages der Sendung von 500 auf 1000 Fr. und Herabsetzung der Gebühr von 25 Cts. für 25 Fr. auf 25 Cts. für 50 Fr.; im Postpacketverkehr soll das Höchstgewicht auf 5 Kilog. festgesetzt werden; für die Muster ohne Wert soll das Höchstgewicht von 250 auf 300 Gramm erhöht werden. Sodann kommt die vielumstrittene Frage der Schaffung internationaler Postwertzeichen zur Beratung; diese Wertzeichen sollen von einem Lande nach dem andern als Zahlung für kleinere Beträge gegeben und in allen Vereinstäaten als gültig gebraucht werden können.

**Das längste Schiff der Welt.** Der neue Dampfer, welchen die Firma Harland & Wolff in Belfast für die White Star-Linie baut, wird das längste Schiff werden, welches je die Meere befahren hat. Die Länge des "Oceanic" wird 704 Fuss betragen. Der "Great Eastern" war nur 679 Fuss lang. Die Wasserverdrängung des "Oceanic" wird sich auf 17'000 Tons stellen. Bei dem Bau des neuen Dampfers soll der Komfort vor allem Berücksichtigung erfahren, obgleich auch eine grosse Fahrgeschwindigkeit erzielt werden soll. Das Riesenenschiff wird im nächsten Januar vom Stapel gelassen werden. Es bleibt abzuwarten, ob dasselbe den gehegten Erwartungen entspricht, denn bekanntlich hat sich der "Great Eastern" nur kurze Zeit seines Daseins als Dampfer erfreut, angeblich weil, wie es damals hieß, seine Dimensionen zu gross seien, und fristete er nachher sein Dasein als Kohlen- resp. Frachtschiff zwischen Manchester und Liverpool.

**Ein Riesenkanal** zur Verbindung der Ostsee mit dem Schwarzen Meer wird in Russland geplant. Der 1600 Kilometer lange Kanal soll nach dem "Bayr. Verkehrsbl." in fünf Jahren fertiggestellt werden. Die Schiffe können dann durch das Innen von Russland von Riga bis Cherson fahren, anstatt den gewaltigen Umweg über Gibraltar machen zu müssen. Der Kanal ist für den Durchgang der grössten Panzerschiffe berechnet und hat 55 Meter Niveau- und 35 Meter Sohle-breite mit 8,5 Meter Tiefe. Von Riga aus wird die Düna und mittels Kanal von Dünaburg nach Level die Beresina und später der Dnieper benutzt, sowie die betreffenden Flusssgebiete teilweise in das Kanalnetz einbezogen, z. B. soll in Pinsk ein Sammelbecken neben vielen grossen Hafenaulagen am Hauptkanale erbaut werden. Die Gesamtkosten sind auf 400 Millionen Mark berechnet; der ganze Kanal wird so hergestellt, dass die Schiffe bei Tag und Nacht mit 11 Kilometer pro Stunde fahren können, vom Schwarzen

Meere bis nach Riga also in sechs Tagen gelangen können, d. h. in weniger als der halben Zeit wie bisher.

**Schweizerische Alpenpässe.** Die Schweiz zählt insgesamt 14 Alpenpässe, die von der eidgenössischen Post befahren werden. Der Reisendenverkehr über diese Poststrassen war auch im Jahre 1896 ein ansehnlicher, immerhin wurde infolge des schlechten, nassen Sommers die Frequenz des Vorjahrs nicht erreicht. Während im Jahre 1895 im Ganzen 152'760 Personen durch die Post befördert wurden, waren es im abgelaufenen Jahre, wie der eidgen. Staatsrechnung zu entnehmen, nur 140'424. Der Etrag der Postkarte ergab derselbe auch nur 834'282 Fr. gegen 937'999 im Jahre 1895. Der Hauptstrom der Reisenden richtet sich wie alljährlich fast immer nach dem Engadin. Die stärkste Frequenz weisen die nach dem Engadin und Italien führenden Poststrassen auf. An erster Stelle steht die Maloaroute mit 26'938 Personen; es folgt Schyn-Julié mit 19'785, der Albula mit 14'784, Flüela mit 8'803, Bernina mit 9'426. Das macht im Ganzen für den Verkehr ins Engadin 77'736 Reisende, eine Ziffer, die für den Bau einer Engadinbahn nicht entmutigend sein dürfte. Einen starken Verkehr weisen auch auf der Oberalppass (Chur-Güschenen) mit 14'616 und der Splügen mit 14'173 Passagiere. Der Bernhardin zeigt eine Frequenz von 8'676, der Simplon von 7'512 Personen, die Furkaroute (Brig-Güschenen) verzeichnet 8'706, die über die Grimsel — die Strecke Gletsch-Grimsel konnte erst Ende Juni 1896 befahren werden — nur 3'644. Am schwächsten benutzt wurden der Lukmanier mit 1'072 und der Ofenpass (Zernetz-Münster mit 1'846 Reisenden.

**London.** Die Festlichkeiten für die Jubel-Feier der Königin versprechen grossartig zu werden, was sich aus den Vorbereitungen schliessen lässt, die getroffen werden. Alle Hotels und Restaurants haben mehr Angestellte engagiert als gewöhnlich. Im Cecil-Hotel allein werden 800 bis 900 Angestellte Beschäftigung finden, darunter 95 Köche. Die besten Zimmer sind für die Gäste der Königin bestellt, unter anderem besonders für die Minister-Präsidenten der verschiedenen Kolonien und deren Gefolge. Man erwartet gegen eine halbe Million Gäste. Die für die 11 Staatsmänner bestimmten Räume im Hotel Cecil befinden sich im ersten und zweiten Stock nach dem Hofraum zu. Empfangs- und Rauchzimmer werden ihnen besonders angewiesen; ebenso sind die öffentlichen Salons und das indische Zimmer mit seinem Anblick auf den Obelisk Kleopatra-Nadel, das Parlaments-Gebäude und die St. Paulus-Kathedrale für sie gemietet. Die Kosten trägt der Staatsschatz. Ferner hat das Hofmarschallamt das ganze Buckingham Palace Hotel (25 Wohnungen mit 150 Zimmern) für die Dauer der Festlichkeiten fürfürstliche Gäste gemietet. Jede Wohnung besteht aus Salon, Empfangszimmer und 3 bis 5 Schlafzimmern. Die Beköstigung wird vom Buckingham Palace geliefert. Für die Zuschauer beim Festzuge und bei der kirchlichen Feier werden außerordentliche Vorbereitungen getroffen. So hat eine Firma Spencer ihr ganzes Haus niederrissen lassen, um an dessen Stelle eine grosse Tribüne mit 1500 bis 2000 Plätzen zu errichten, deren jeder 100 bis 150 Mk. kosten soll. Für ein Zimmer in guter Lage werden 3000 bis 4000 Mk., für ein Fenster in der besten Lage 6000 Mk. geboten.

## Vermischtes.

**Fussböden aus Papier** kommen in neuerer Zeit immer häufiger vor. Als ein wesentlicher Vorzug gegenüber den bisher üblichen Fussböden wird neben der Billigkeit das Fehlen der Fugen hervorgehoben. Die Papierfussböden sind schlechte Wärmeleiter und wirken äußerst schalldämpfend.

**Wie reinigt man am besten Bierflaschen?** Diese Frage wird durch den "Deutschen Bierbrauer" in folgender Weise beantwortet: Von allen Reinigungsmitteln ist das Bleischrot ganz zu verwerfen, da es infolge seiner giftigen Eigenschaften gefährlich werden kann und es doch einmal leicht vorkommt, dass ein Korn in der Flasche zurückbleibt. Porzellanschrot ist, wenn nicht in grossen Mengen verwendet, zu leicht und wirkt dershalb nicht genügend.

An Stelle dieser beiden hat man vielfach kantiges Stahlschrot angewendet, welches schwer genug ist, um eine gründliche Reinigung durchzuführen und doch nicht die unangenehmen Eigenschaften der Bleikörner besitzt. Werden Bürsten zur Flaschenreinigung verwendet, so muss natürlich sehr darauf geachtet werden, dass diese immer sauber gehalten werden. Am besten ist das Verfahren, die Flaschen mit heißer Sodalösung zu füllen, längere Zeit stehen zu lassen und dann tüchtig zu bürsten; wenn dann mit kaltem Wasser nachgewaschen wird, so wird die Reinigung eine vollkommene sein.

**Die Lilie als Nahrungsmittel.** Die von unsren Dichtern vielbesungene Lilie findet in Japan eine durchaus prosaische Verwendung und zwar als Nahrungsmittel. Die Ainos, welche ehemals wahrscheinlich das herrschende Volk in Japan waren, jetzt aber sehr zusammengeschmolzen sind, benutzen eine Lilienart sogar als Hauptnahrungspflanze. Sie gewinnen aus den Zwiebeln derselben Stärkemehl, aus dem sie eine Art kleiner Kuchen backen. Diese Kuchen sind in der Mitte durchloch und werden an einem durch das Loch gezogenen Bindfaden aufgereiht. Daneben wird die schöne, oft als Zierpflanze bei uns kultivierte Goldlilie von den Ainos und auch von den Japanern zur Stärkemehlgewinnung benutzt. Uebrigens schmecken die Zwiebeln der wilden Goldlilie besser als die der kultivierten. Auch die Zwiebel der Tigerlilie wird in Japan als Nahrungsmittel gebraucht und zwar geniesst man sie gewöhnlich einfach mit Wasser abgekocht und mit etwas Zucker versüßt, roh sind sie zu bitter. Wenn das Wasser den Bitterstoff ausgezogen hat, schmecken sie ungefähr wie grüne Bohnen. Mann kann diese Zwiebeln auch als Salat oder wie in Ostasien ziemlich alles, mit Reis geniessen. Ist uns China als das Land bekannt, in welchem die merkwürdigsten, aus dem Tierreich stammenden "Leckerbissen" genossen werden, so scheint Japan eine Spezialität im Genusse sonderbarer Pflanzengerichte zu sein.

## Litterarisches.

**Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.** Unter diesem Titel ist soeben die erste 12 Seiten umfassende Nummer eines unter der kundigen Redaktion des Herrn H. Meiss, schweiz. Vertreter des "Norddeutschen Lloyd" neu gegründeten Blattes erschienen, welches dem reisenden Publikum in zusammenhängender Form alles das vor Augen führen soll, was ihm bisher in Zirkularen und sonstigen liegenden Blättern kundgegeben wurde. Die enorme Entwicklung, welche der "Norddeutsche Lloyd" als überseeische Transportgesellschaft erfahren, lässt dieses neue Blatt als eine Notwendigkeit erscheinen.

**Zürich und seine Gasthäuser.** Eine interessante Broschüre hat Herr Enderli, Journalist in Zürich verfasst und dem Zürcher Hotelverein gewidmet. Der Verfasser behandelt in einem 80 Oktavseiten starken Büchlein, betitelt "Zürich und seine Gasthäuser", auf Grund authentischer Nachforschungen die Entwicklung der Hotelfindustrie im allgemeinen und diejenige der einzelnen Hotels und Gasthäuser im Besonderen. "Vor etwa 400 Jahren noch besass die Stadt Zürich nur ein paar wenige einfache Tavernen oder Fremdenherbergen. Selbst im Jahre 1810 zählte die Stadt nur 8 Tavernenwirtschaften. Schon 1843 finden wir etwa 13 Gasthäuser, darunter bereits das Hotel Baur en Ville und Hotel Bellevue und heute zählt das Stadtgebiet nicht weniger als 80 Hotels, Fremdenpensionen und Herbergen mit etwa 3200 Betten." Mit heutiger Nummer beginnend, bringen wir einen Auszug aus dieser Broschüre und empfehlen inzwischen das sehr interessante und von kundiger Feder geschriebene Büchlein bestens. Es erscheint im Selbstverlag des Verfassers.

**Feuilleton.**

**Zürich's Hotelindustrie.\*)**

"Welche mächtige Entwicklung unser heutiges Zürich im Laufe der letzten Jahrhunderte durchgemacht, das offenbart sich am Besten, wenn man in gelegentlichen Mussestunden den ein oder andern Chronikband oder Sammelwerke zu Hand nimmt, dort Zahlen und zerstreute Angaben über die verschiedenen Berufszweige, bürgerlichen und staatlichen Einrichtungen etc. zusammen gruppiert und alsdann mit der heutigen Zeitlege vergleicht. Da zeigt sich das Werden und Ringen ganzer Berufsstände in interessanten Bildern. Unsere heute so mächtige Hotelindustrie der Stadt Zürich, die per Jahr einen ungefähr Umsatz von 2½ Millionen aufweist, verdient es wohl, dass man einmal das von schweizerischen Geschichtsforschern in verschiedenen Werken gesammelte und verarbeitete Material heraushält und weiteren Kreisen vor Augen führt. Vor etwa 400 Jahren noch besass unsere Stadt innerhalb ihrer Mauern nur ein paar wenige einfache Tavernen oder Fremdenherbergen. Selbst im Jahre 1810, also im Anfang dieses Jahrhunderts, zählte die Stadt trotz der zahlreichen Kriegsschaaren und infolge der politischen

Umwälzungen erfolgten starken Fremdendurchzuges darunter sieben betrieben von Stadtburgern und eine von einem sogen. Ansässer. Freilich mehrten sich die Gasthäuser in der Folge dann sehr rasch, schon 1843 finden wir deren etwa dreizehn, darunter bereits unsere heutigen Hotels Baur en ville, Bellevue etc., und heute zählen wir innert Stadtgebiet nicht weniger als ca. 80 Hotels, Fremdenpensionen und Herbergen, die zusammen eine Bettentzahl von etwa 3200 aufweisen. Und doch stehen wir noch nicht am Ende der Entwicklung dieses Berufsweises. Welche Bedeutung das Gasthausbauen überhaupt für unser Land hat, mag daraus erhellen, dass nach gemachten Zusammenstellungen unsere sämtlichen schweizerischen Hotels den Wert von mehr als einer halben Milliarde repräsentieren. Bezüglich des Ursprungs der ersten Tavernen und der Gasthofindustrie sagt Liebenau, dass sich dieselbe namentlich aus den sogenannten Pilgerherbergen entwickelt habe und ungefähr ins Jahr 1000 mit den Städtegründungen zusammenfallen dürfe. Immerhin befinden sich Gasthäuser mit Beherbergungsrechten in Städten erst gegen Ende des 13. Jahrhunderts. Näher und bestimmt spricht sich über die Entstehung der Zürcher Gasthäuser Vögelin in seinem Werke "Das alte Zürich" aus. Und wir entnehmen in der Folge auch diesem Werke zahlreiche Angaben, Vögelin leitet die Entstehung der Gasthäuser in folgender Weise ab: "Aus dem Hause, wo die Einwohner eines Ortes in geselliger Weise zusammen zu kommen und zu zehren pflegten, entwickelte sich natürlich auch die Stätte, wo Reisende Aufnahme und Zehrung fanden, aus dem Weinhouse das Wirtshaus, das Gasthaus, die Herberge (taberna hospitium). Solange indess die Städte eine geringe Bevölkerung und blos lokalen Verkehr besasssen, war die Aufnahme von Fremden zu eigentlicher Beherbergung Sache der Gastfreundschaft. Vornehme, Grafen und Freie suchten und fanden, soweit sie nicht eigene Häuser in der Stadt besasssen, Unterkunft bei Dienst- oder Lehnsleuten, Geistliche bei Amtsbrüdern oder in Klöstern, Geringere bei Berufs- oder Handelsgenossen, und erst im 12. Jahrhundert, als der schnell aufblühende Handel einen ungeahnten Verkehr ins Leben rief, entstanden in den deutschen Städten Herbergen zu gewöhnlicher Aufnahme von Fremden. In Zürich dürften solche mindestens schon zu Anfang des 13. Jahrhunderts vorhanden gewesen sein, da die Aebtissin um diese Zeit ihrem Meister die im Hofe Stadelhofen stehende Taberne (Taverne) verlehnt, ein Gasthof in der nachmaligen Vorstadt Stadelhofen, und der bestehende lebhafte Verkehr mit Italien längst schon das Bedürfnis nach Herbergen hatte hervorrufen müssen. Im Anfang des 14. Jahrhunderts werden Tavernen zu Winterthur und zu Dielstorf genannt und um 1368 im Hofe des Chorherrenstifts in Zürich zu Fluntern eine Taverne auf "der Weid" oder "Weibelhöhl", mit dem Rechte des alten Masses. Von Ende des 14. Jahrhunderts an aber erscheint in der Stadt Zürich eine wachsende Zahl älterer Häuser als von "Tavernen-Wirten" beworben. (Fortsetzung folgt.)

\* Aus: "Zürich und seine Gasthäuser" verfasst und herausgegeben von J. Enderli, Journalist Zürich. Selbstverlag.

Alter Unterwaldner-Reib-Käse  
Frische Zentrifugen-Tafel-Butter  
Frische Nidel-Koch-Butter  
liefer billigs 1309  
**Otto Amstad, Beckenried, Unterwalden.**  
„Ich bitte meine Adresse ganz auszuschreiben.“

## AVIS.

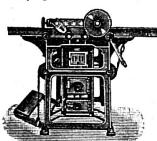
### Les Certificats et Contrats d'engagement

pour employés, introduits par la Société Suisse des Hôteliers, sont envoyés aux membres contre remboursement par

LE BUREAU CENTRAL OFFICIEL à BALE.

Certificats: Cahier à 50 feilles . . . . . fr. 3.50  
" " 100 " . . . . . 6.—  
" " 200 " . . . . . 10.—  
Contrats d'engagement (allem. ou français) le 100 , 2.50

### Keine Maschine



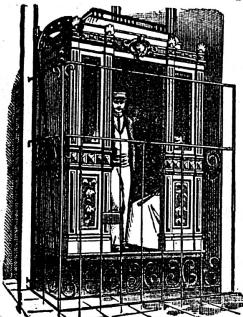
dürfte so willkommen für Hôteliers, Restaurateurs und Waschanstalten sein, als die auf der Fachausstellung zu Wiesbaden prämierte, im In- und Auslande patentierte Bügelmashine für Kohleneuer, welche von der Maschinenfabrik von Aug. Metzger in Homberg v. d. H. gebaut werden. [1198]

Prospekte, sowie Zeugnisse über ganze Wasch- und Trocken-Einrichtungen gratis.  
Agenten gesucht.

### Ateliers de Constructions mécaniques

## ROB. SCHINDLER, LUCERNE

Spécialité d'Ascenseurs et Blanchisseries pour Hôtels.



Machines à laver  
Essoreuses syst. américain

Séchoirs

Calandes sécheuses  
Désinfection, Essaageage  
Coulage, Lavage, Rincage

Azurage sans changer de machine.

INSTALLATIONS  
de Blanchisseries modèles.

Lavage par mouvement de lessif spécial, grand débit, pas d'usure, superbe travail. 1081

Breveté en Suisse, France, Allemagne, Autriche, Hongrie, Italie, Belgique, Angleterre, Etats-Unis.

Ascenseurs, Monte-charges, Monte-plats, hydrauliques et électriques.

Plus de 200 installations en Suisse.

Exposition permanente des appareils à Lucerne  
Références des 1ers hôtels. → TÉLÉPHONE. ← Catalogue et devis gratuits.

## S. GARBARSKY

Chemiserie de 1er ordre

Löwenstrasse 51 Zürich Telephon 3370.

Spezialität: feine Herrenhemden nach Mass, sowie Kragen, Manchetten, Cravatten, Unterzeuge etc. in grösster Auswahl und bester Ausführung.

Kataloge auf Verlangen gratis und franko.



### Flaschen-Korkmaschinen

Spül-, Füll- Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestehörlicher Construction, Schlauch-Geschirre, Circular-Pumpen, sowie sämtliche Kellerei-Geräthe. 811

Mehrjährige Garantie solider Ausführung.

F. C. Michel, Frankfurt a. M.



## Schweiz - London

über  
Strassburg - Brüssel und Ostende - Dover

Billigste schnelle Route.

Drei Abfahrten täglich.

Seefahrt: 3 Stunden.

Einfache u. Rückfahrtkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

# LAURENT-PERRIER

## "SANS-SUCRE"

## CHAMPAGNER

Generaldepôt für die Schweiz: Rooschütz & Co., Bern.

Agentur für Genf: A. Baer, Genf.

Wer auf die unter Chiffre ausgeschriebenen Personal- oder Stellengesuche Offeren einzudienen wünscht, hat dieselben auf dem Umschlag mit der dem Insatz beigegebenen Chiffre zu versenken und an die Expedition zu adressieren, von welcher sie dann uneröffnet an die richtige Adresse befördert werden.

Die Expedition ist nicht befugt die Adressen von Interessenten mitzuteilen.

Die Expedition besaß sich nicht damit, inserierenden Angestellten über offene Stellen von sich aus Mitteilung zu machen.

Chef de cuisine, très ré-  
séreux, âge 34 ans, Suisse,  
cherche engagement dans une maison  
de 1<sup>er</sup> ordre pour la prochaine  
saison d'hiver. S'adresser à l'ad-  
ministr. du journ. sous Chiffre 351.

Concierge, Schweizer, 29 J.

sprachen in Wort und Schrift  
mächtig mit la Zeugnissen ver-  
sehen, sucht Jahres- event. Saison-  
stelle. Offert. unter Chiffre M. R.  
288, Poste restaurante, Zürich.

Fille de salle, de 26 ans,  
parlant le français, l'allemand et passable-  
ment l'anglais, connaissant le service de table, cherche place dans  
un hôtel. Meilleures références à  
disposition. Adresser les offres à l'admin. du journal s. chiffre 349.

Garde-Manger, Junger,  
tückiger Koch, 21 Jahre alt, sucht auf  
kommande Saison Stelle in obiger  
Eigenschaft, event. als II. Aide.  
Off. an die Exp. unt. Chiffre 341.

Gärtner, der auch im Gemüse-  
bau erfahren ist, sucht Stelle nach Belieben.  
Gute Zeugnisse. Offerten an die  
Expedition unter Chiffre 346.

Glätterin, Eine honnête  
Tochter, beider Sprachen mächtig, sucht  
Saisonstelle in obiger Eigenschaft.  
Offerten an die Expedition unter  
Chiffre 356.

Hotelschreiner, deutsch u.  
französisch sprechend, sucht Stelle.  
Besitzt eigenes Werkzeug und gute  
Zeugnisse. Offerten an die Exped.  
unter Chiffre 361.

Kochlehrling, Ein junger  
Mann, 17 J. alt, wünscht in einem Hotel ersten  
Ranges Kochlehrlingstelle. Jahres-  
geschäft bevorzugt. Offerten an die  
Expedition unter Chiffre 352.

Kochvolontär, Junger, streb-  
samer Mann, 17 J. alt, sucht sofort Stelle in  
obiger Eigenschaft od. als Lehr-  
ling in die Küche eines renom-  
mierten Hauses. Offerten an die  
Expedition unter Chiffre 358.

Ingère, tüchtig im Fach,  
wünscht Stelle auf kommande Saison. Zeugnisse  
stehen zu Diensten. Offerten an die  
Expedition unter Chiffre 354.

Portier jung u. kräftig, deutsch  
u. französisch sprechend, sucht Stelle als Etagenportier  
oder als alleiniger. Gute Zeugnisse  
zu Diensten. Offerten an die  
Expedition unter Chiffre 335.

Portier, 27 Jahre alt, deutsch,  
französisch u. italienisch sprechend, mit besten Zeugnissen,  
auf Anfang Juni in kleinerem Hause. Bei gutem Verdienste als  
alleiniger Portier. Offert. an die  
Expedition unter Chiffre 353.

Portier, englisch, deutsch u.  
französisch sprechend, mit guten  
Zeugnissen, sucht Stelle in Hotel 1. Ranges. Offerten an die  
Expedition unter Chiffre 347.

Portier, der 3 Hauptsprachen  
mächtig, u. mit guten  
Zeugnissen versehen, wünscht  
Saisonstelle als Concierge od. Con-  
ducteur. Eintritt nach Wunsch.  
Off. an die Exp. unt. Chiffre 357.

Portier, deutsch, franz. und  
italienisch sprechend, mit  
guten Zeugn. wünscht Stelle  
in kleinem Hotel allein oder in  
grösserem als Etagen-Portier Pas-  
santen-Hotel bevorzugt. Offerten  
an die Exped. unter Chiffre 359.

### Portiers - Conducteurs.

Zwei jüngere, sprachen- und  
dienstkundig, suchen Jahres- oder  
Saisonstellen. Beste Zeugnisse zur  
Einsicht. Off. unter Chiffre W. H.  
Poste-restante, Zürich. [337.]

### Restaurationskellnerin.

Eine anständige, brave Tochter  
aus achtbarer Familie, deutsch  
u. franz. sprechend, sucht, gestützt  
auf gute Zeugnisse, Stelle in einem  
bess. Hotel od. feinem Café in ob.  
Eigensch. od. auch als Saaltochter.  
Off. an die Exp. unt. Chiffre 360.

### Secrétaire-caissier

trouvez en Suisse ou à l'étranger  
une place comme tel dans une  
maison de 1<sup>er</sup> ordre. Meilleures  
réferences à dispos. Adresser offres  
sous chiffre Zc 3481 A à l'agence  
de publ. Haasenstein & Vogler,  
Genève. 1292

Sekretär, 28 Jahre alt, der  
deutschen, französisch, englischen und ital.  
Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht  
eine Stelle. Beste Referenzen und sehr  
gute Zeugnisse von Hotels aller  
ersten Rängen. Offerten an die  
Expedition unter Chiffre 334.

### Volontärin.

Eine Tochter von  
17 Jahren, deutsch, u. franz. sprechend,  
sucht Stelle in einem gut. Hotel, wo  
sie das Servieren erlernen und sich  
im Hotelwesen ausbilden könnte.  
Lohn wird nicht verlangt. Offert.  
an die Exped. unter Chiffre 336.



### À vendre.

Station climatérique (Vaud),  
Hôtel, 20 chambres, grandes  
vêrandas. Bonne situation.  
Tout meuble. Adresser les offres  
à l'Administration sous Chiff. 1294.

